

Anton Walder, Astrid Weber, Monika Mayer, Valentin Umlauft

Herausforderung Bibliotheksschulungs- programm

Arbeitswelten – Realitäten und Visionen, Hg. v. Ferus, Krenmayr, Ramminger und Stückler, 2024, S. 251-263
<https://doi.org/10.25364/978-3-903374-25-6-18>

© 2024 bei Anton Walder, Astrid Weber, Monika Mayer, Valentin Umlauft
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz,
ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Anton Walder, Universität Innsbruck, anton.walder@uibk.ac.at
Astrid Weber, MED-EL, astrid.weber@medel.com
Monika Mayer, Universität Innsbruck, monika.mayer@uibk.ac.at
Valentin Umlauft, Universität Innsbruck, valentin.umlauft@uibk.ac.at

Zusammenfassung

Was soll für wen, wie, wann und wo angeboten werden? Die Erstellung eines ausgewogenen und ausdifferenzierten Schulungsprogramms stellt Bibliotheken aufgrund knapper Ressourcen vor verschiedene Herausforderungen. Dieser Beitrag beleuchtet die Lösungsansätze des Zentrums für Informationskompetenz an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, das sich für eine statistisch-basierte Herangehensweise entschieden hat.

Schlagwörter: Schulungsangebot, Schulungskonzept, Zielgruppenorientierung, Zielgruppenanalyse

Abstract

What, how and for whom? Creating a well-adjusted and balanced instructional program poses certain challenges for libraries as institutions of limited resources. This article focuses on the approach taken by the Centre for Information Literacy at the University and State Library of Tyrol, which concentrates on modelling solutions on statistical data.

Keywords: Instructional program, instructional concept, target group orientation, target group analysis

Einleitung

In der Schulung ihrer Benutzer:innen blickt die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT) auf eine lange Tradition zurück. Seit der Zeit zwischen 1955 und 1975, als die Hörerzahlen stark anstiegen, werden Einführungsveranstaltungen zur Bibliotheksbenutzung angeboten und abgehalten.¹ Mit Beginn der 1980er Jahre wurden strukturierte Schulungen für die Zielgruppen Studierende und Schüler:innen eingeführt.² Seither hat sich viel verändert: Zettelkataloge wurden von Discoverysystemen abgelöst, Literatur ist sowohl gedruckt als auch online verfügbar, die ursprünglichen Zielgruppen sind gewachsen, haben sich weiterentwickelt und ausdifferenziert. Dieser Beitrag versteht sich als Annäherung an die konkrete Herausforderung, ein abgestimmtes Bibliotheksschulungsprogramm zu erstellen und anzubieten, das sowohl allen Zielgruppen und ihren Bedürfnissen gerecht wird, als auch die institutionellen Rahmenbedingungen bei mehr oder weniger knappen Ressourcen berücksichtigt.

In einem ersten Schritt erfolgt eine Zielgruppenanalyse hinsichtlich der Benutzenden der ULBT. Hierbei wird auch auf Problemstellungen eingegangen, die sich bei der Datenerhebung ergeben. Im zweiten Schritt wird der Frage nachgegangen, wie das Zentrum für Informationskompetenz an der ULBT auf Basis der aus der Analyse gewonnenen Daten und Erkenntnisse ein Schulungsprogramm konzipiert hat. In weiterer Folge werden die Angebote über den Zeitraum eines Jahres analysiert, um zu zeigen, inwiefern die Annahmen aus der Zielgruppenanalyse auch der Realität entsprechen. Abschließend werden die Ergebnisse zusammengefasst und weitere, noch zu bewältigende Herausforderungen thematisiert.

1. Herausforderung Eins: Zielgruppenanalyse mit Bedarfsermittlung

Auf den ersten Blick scheint die Abgrenzung der Zielgruppen der ULBT recht leicht bewältigt werden zu können: Die Anzahl der Studierenden an der Leopold-Franzens-Universität (LFU) Innsbruck entspricht der Größe der Zielgruppe Studierende, die Anzahl der Mitarbeitenden der Gruppe der Forschenden und Lehrenden, die Anzahl der nicht der Universität angehörigen Personen dem Personenkreis der allgemeinen Benutzenden. Jedoch ist die Zusammensetzung aller Benutzer:innen der

1 Vgl. Stranzinger, Oswald. „Die Universitätsbibliothek Innsbruck von 1826 bis 1975.“ In Vom Codex zum Computer. 250 Jahre Universitätsbibliothek Innsbruck, hg. von Walter Neuhauser. Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 1995, 147–53, hier 152.

2 Vgl. Wieser, Martin. Benützerschulung an der UB Innsbruck. bibliothekarische Hausarbeit, Wien: ÖNB, 1982.

ULBT wesentlich heterogener. So erfüllt die Bibliothek eine Doppelfunktion. Sie ist Universitätsbibliothek für zwei Universitäten – die LFU und die Medizinische Universität Innsbruck (MUI) – sowie für die Fachhochschule Management Center Innsbruck (MCI). Gleichzeitig ist die ULBT Landesbibliothek für das Bundesland Tirol. Das theoretische Benutzendenpotential des Bundeslandes beläuft sich auf 722.548 Einwohner:innen.³ Auf institutioneller Ebene gehören 75 allgemein- und berufsbildende höhere Schulen⁴ in den Einzugsbereich der ULBT. Schüler:innen bilden an der ULBT übrigens eine fixe und nicht erst seit der Einführung der vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) traditionsreiche Zielgruppe: Die Nutzung der Bibliothek war den Gymnasiast:innen spätestens ab 1826/27 erlaubt.⁵

Aufgrund der besonderen Beschaffenheit der Benutzendengruppen wurden vor Beginn der Datenerhebung sinnvolle Beobachtungszeiträume erhoben. Dabei wurde das Studien- bzw. Schuljahr 2021/22 gewählt, da für den entsprechenden Zeitraum Statistiken seitens der LFU, MUI und des MCI vorlagen. Die Berechnung der allgemeinen Benutzer:innen erfolgte auf Grundlage der Daten aus ALMA, wobei innerhalb des Erhebungszeitraumes mindestens eine Bibliothekskontobewegung die Bedingung für die Zählung als „aktive Benutzende“ war. Eine weitere Differenzierung der allgemeinen Benutzergruppe konnte aufgrund fehlender Unterscheidungskriterien nicht vorgenommen werden. Die Gruppe besteht jedoch erfahrungsgemäß zum größten Teil aus Schüler:innen.

In Bezug auf die Studierenden wurde eine Mehrfachbelegung von Studien insofern berücksichtigt, dass anstatt der Köpfe die belegten Studien gezählt wurden, wobei die Lehramtsstudien, bei denen immer eine Doppelbelegung vorgesehen ist, eigens kategorisiert wurden. Für das MCI⁶ lagen die Daten für das gesamte Studienjahr

-
- 3 Statistik Austria. „Bevölkerung zu Jahres-/Quartalsanfang“, aktualisiert 19.06.2023. Zugriffen 22. Juni 2023. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-zu-jahres-/quartalsanfang>.
 - 4 Amt der Tiroler Landesregierung. „Übersicht aller Tiroler Schulen“. Land Tirol. Zugriffen 22. Juni 2023. <https://www.tirol.gv.at/bildung/uebersicht-aller-tiroler-schulen/>. Gesucht wurde über alle Bezirke und nach „Allgemeinbildende höhere Schule“, „Handelsakademien / Handelsschulen“, „Höhere Bundesanstalten für wirtschaftliche Berufe“, „Höhere Technische Lehranstalten“, „Landwirtschaftliche Lehranstalten“, „Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik“ gefiltert; die Werkmeisterschulen des WIFI und BfI wurden ausgeschieden.
 - 5 Vgl. Hittmair, Anton. Geschichte der k. k. Universitätsbibliothek in Innsbruck. Innsbruck: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, 1910, 96.
 - 6 MCI die unternehmerische Hochschule. MCI 2021 in Zahlen, 03.2022: 3. Zugriffen 16. März 2023. <https://www.mci.edu/de/download/category/19-allgemeine-broschueren?download=100:facts-figures>.

vor, bei der LFU⁷ und MUI⁸ jeweils separat für das Winter- und Sommersemester. Bei beiden Universitäten wurden die Zahlen über die Semester für das Studienjahr gemittelt. Eine weitere Überlegung betraf die Einteilung der Fachrichtungen. Die LFU besteht mittlerweile aus 16 Fakultäten. Für eine Zielgruppenanalyse wurde diese Zergliederung aber als nicht sinnvoll erachtet, weshalb die Einteilung in Kategorien, Fachgruppen, auf Basis der ehemaligen, bis 2004 bestehenden Fakultäten (Rechtswissenschaften, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Technik) erfolgte. Die Zahlen der MUI wurden stellvertretend für die einstige medizinische Fakultät herangezogen und die Theologische Fakultät den Geisteswissenschaften zugeordnet.⁹ Die Zahlen des MCI wurden gemäß der publizierten Verteilung¹⁰ auf die technische bzw. sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Fachgruppe verteilt.

Zur statistischen Erhebung in Bezug auf Lehrende und Forschende wurden die Zahlen aus den Jahresberichten der Institutionen (LFU¹¹, MUI¹², MCI¹³) übernommen.

Insgesamt ergab sich daraus eine Grundgesamtheit von 35.332 Studierenden, 6.447 Lehrenden und Forschenden sowie 3.993 allgemeinen Benutzer:innen. Daraus folgt, dass die größte Zielgruppe der ULBT die Studierenden mit 77% sind, gefolgt von den Lehrenden und Forschenden mit 14% und den allgemeinen Benutzer:innen mit 9%. Die Gruppe der Studierenden besteht zu 80% aus Angehörigen der LFU, sowie zu jeweils 10% aus jenen der MUI und des MCI.

Da Informationen über die Fachrichtungen bzw. Wissenschaftsgebiete für die inhaltliche Ausgestaltung eines Schulungsprogramms ausschlaggebend sind, wurde die Zielgruppe der Studierenden weiters auf die belegten Fächer und die Art des

-
- 7 Universität Innsbruck. Studium, Zahlen und Fakten, Semesterstatistiken, Personenzählung, Studienzählung WS 2021/22. Zugriffen 16. März 2023. https://lfuonline.uibk.ac.at/public/stv01_pub.liste?sem_id_in=2021W und Universität Innsbruck. Studium, Zahlen und Fakten, Semesterstatistiken, Personenzählung, Studienzählung SS 2022. Zugriffen 16. März 2023. https://lfuonline.uibk.ac.at/public/stv01_pub.liste?sem_id_in=2022S.
 - 8 Statistik Austria. „STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria“. Zugriffen 23. März 2023. <https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/dataCatalogueExplorer.xhtml>. Als Suchkriterien wurden alle Studien an der MUI ausgewählt, die Summe in der Folge als eine Fachrichtung „Medizin“ behandelt.
 - 9 Die Islamisch-theologischen Studien sind an der LFU der School of Education eingegliedert, ein weiterer Punkt, der unsere logische Einteilung in der Statistik stützt.
 - 10 MCI, unternehmerische Hochschule: 3 (Anm. 6).
 - 11 Universität Innsbruck. „Universität Innsbruck – Auf einen Blick 2022“. 16. Zugriffen 16. März 2023. <https://www.uibk.ac.at/universitaet/profil/dokumente/uni-in-zahlen-2022.pdf>.
 - 12 Medizinische Universität Innsbruck. Zahlen, Daten, Fakten, 2020, 13. Zugriffen 16. März 2023. https://www.i-med.ac.at/pr/docs/Zahlen_Daten_Fakten_2020.pdf.
 - 13 MCI, unternehmerische Hochschule: 3 (Anm. 6). Für die Datenerhebung wurden Forschende und Externe Lehrende zusammengefasst.

Studiums hin untersucht. Insgesamt verteilen sich alle belegten Studien zu 29% auf die Naturwissenschaften, zu jeweils 19% auf die Geisteswissenschaften (inkl. Theologie) und die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, sowie zu jeweils 11% auf die Rechtswissenschaften und die Technik und zu 10% auf die Medizin. 54% der Studierenden befinden sich im Grundstudium (Bachelor, Lehramt), 46% in Aufbaustudien (Diplom, Master, Doktorat).

Eine weitere aufschlussreiche Information ist jene hinsichtlich der Herkunft der Studierenden, nämlich um die Frage zu beantworten, ob Schulungen auch in englischer Sprache abgehalten werden sollten. Zu 90% kommen die Studierenden aus Österreich, Deutschland oder Südtirol und zu 10% aus dem nichtdeutschsprachigen Ausland.

Auf Basis dieser Ergebnisse wurde eine Bedarfsermittlung vorgenommen. Mit einem Anteil von 54% an Studierenden, die ein Grundstudium absolvieren, kann eine hohe Nachfrage nach Einführungs- bzw. Basiskursen angenommen werden. Dieser Bedarf erhöht sich durch die Hinzunahme der allgemeinen Benutzendengruppe noch weiter. Somit ergibt die Erhebung einen kumulierten Gesamtbedarf von 58% an grundlegenden Bibliotheksschulungen. Der Bedarf an englischsprachigen Kursen darf als gering eingestuft werden; es kommen nur 10% der Studierenden aus dem nichtdeutschsprachigen Ausland (unter Berücksichtigung der allgemeinen Benutzer:innen verringert sich der Anteil auf 7%). Vice versa muss ein ebenfalls großes Interesse an Aufbau- bzw. Vertiefungskursen postuliert werden, wenn auch fachlich ausdifferenzierter. Am etwas höheren Anteil nichtdeutschsprachiger Studierender in den Aufbaustudien darf hier ein etwas höherer Bedarf an englischsprachigen Kursen angenommen werden, besonders wenn vereinzelte Angebote auch auf die Forschenden und Lehrenden ausgedehnt werden sollen.

2. Herausforderung Zwei: Planung des Schulungsangebots

Die Angebotsentwicklung für das aus der Zielgruppenanalyse und Bedarfsermittlung abgeleitete Anforderungsprofil bedarf einer strategischen Vorgehensweise. Für die Formate Basis- und Vertiefungskurs wurde das Grundgerüst übernommen, das sich bereits seit vielen Jahren in der Benutzerschulung der ULBT bewährt hat. Hierbei wurden die einzelnen Inhalte jedoch entbündelt¹⁴, d.h. kleinteilig segmentiert, wodurch sie als modulare Einheiten zum Einsatz gelangen bzw. in anderen

¹⁴ Vgl. Becker, S. Adams, M. Cummins, A. Davis, A. Freeman, C. Hall Giesinger, V. Ananthanarayanan, K. Langley, und N. Wolfson. „NMC Horizon Report: 2017 Library Edition“. The New Media Consortium, 2017, 34. <https://www.learntechlib.org/p/182005/>. „[...] to unbundle library services [...]“ wurde auf die einzelnen Schulungsinhalte bezogen.

Arrangements in neue Kursformate integriert werden können. Zentrale Inhalte bilden sog. Standardbausteine, die in bestimmten Standardformaten immer vorkommen: So werden beispielsweise in jedem Basiskurs das Bibliothekskonto, in jedem Vertiefungskurs die Booleschen Operatoren behandelt etc. Standardbasiskurs bzw. Standardvertiefungskurs fungieren somit als Grundgerüst für individuell angepasste Schulungen, bei welchen je nach Zielgruppe oder Vereinbarung mit den Lehrveranstaltungsleitungen bzw. Lehrenden weitere Bausteine hinzugefügt werden.

Dadurch können sämtliche Kursformate maßgeschneidert angeboten und abgehalten werden. Beispielsweise besteht der Standardbasiskurs für Studierende aus den Modulen Aufbau und Standorte der ULBT, Bibliotheksausweis, Grundlegende Literaturrecherche, Ausleihe/Vormerkung/Bestellung, Download von eMedien, Bedienung Freihandbereich, VPN-Zugang (Remotezugriff), Benutzungsbedingungen und Rundgang durch die ULBT. Für eine Gruppe Studierender der Geschichtswissenschaften können zusätzlich solche Module wie Nominalkatalog und Altbestandsbestellung, weil in den Geschichtswissenschaften auch ältere Literatur, die noch nicht elektronisch im OPAC erfasst ist, relevant sein kann, oder ANNO – AustriaN Newspapers Online in den Kursverlauf integriert werden. Ein Standardvertiefungskurs für Studierende besteht aus Grundlegende Literaturrecherche zur Wiederholung, VPN-Zugang, Trunkierung/Platzhalter/Phrasensuche, Boolesche Operatoren, Filtermöglichkeiten, Suchmaschine des OBV, Fernleihe, EZB, DBIS und Grundlagen der Literaturverwaltung. Je nach Fach bzw. Studienrichtung würden hier weitere Bausteine, etwa zu einzelnen fachspezifischen Datenbanken ergänzt werden. Dasselbe System lässt sich auch auf speziellere Kurse anwenden, insbesondere Schulungen zur Literaturverwaltung oder zu Plagiat und Zitat. Obwohl die Kursarchitektur für Präsenzveranstaltungen konzipiert wurde, lässt sich die modulare Struktur problemlos auf digitale Schulungsumgebungen anwenden; lediglich der im Basiskurs verankerte Rundgang durch die Räumlichkeiten der ULBT musste für das Onlineformat durch einen Fotorundgang ersetzt werden.

Die modulare Ausgestaltung des Schulungsprogramms brachte neben der Möglichkeit, Kurse genau an den Zielgruppenbedürfnissen auszurichten, noch weitere Vorteile. So konnten die kleinteiligen Inhalte zu einzelnen Tutorials (Filme) und Lernunterlagen (PDFs) ausgebaut und als eigenständiger Gesamtkurs mit dem Titel Bib-Search, Datenbanken und mehr über das Lernmanagementsystem OpenOLAT der LFU angeboten werden. Wenngleich ein dementsprechender Plan bereits mit der Gründung des Zentrums für Informationskompetenz an der ULBT 2019 ins Auge

gefasst worden war, erfolgte die tatsächliche Umsetzung erst 2020, wobei die Entwicklung durch das COVID-19 Pandemiegeschehen extrem beschleunigt wurde.¹⁵ Die Erstellung der Materialien für den OLAT-Kurs erfolgte aus der pandemie- und lockdownstrategischen Überlegung heraus, einer möglichst großen Anzahl an Nutzenden in möglichst kurzer Zeit möglichst umfassende Bibliotheksnutzungsmöglichkeiten zu vermitteln: Allgemeine, von sämtlichen Zielgruppen benötigte Unterlagen wurden hier gegenüber spezifischen Inhalten priorisiert; genauso wurden Open-Access-Angebote gegenüber lizenzierten Zugängen bevorzugt. Daneben orientierte sich die Auswahl der zu erstellenden Inhalte auch an den Wünschen der Lehrveranstaltungsleitungen sowie den TOP-Kategorien der einzelnen Fächer im Datenbank-Infosystem (DBIS). Im Rahmen des OLAT-Kurses wurde und wird regelmäßig mit Mitteilungen zu neu erstellten Unterlagen und geschaffenen Schulungsangeboten informiert. Die verschiedenen Materialien sind rund um die Uhr verfügbar, mit einer offenen CC-BY-SA-Lizenz versehen und über einen Gastzugang auch für Nicht-Universitätsangehörige, d.h. allgemeine Nutzende, zugänglich. Mittlerweile werden die Materialien als Ergänzung zu den Präsenz- bzw. Onlinekursen genutzt.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorteil, der mit der Entbündelung der Kursinhalte in kleinere Einheiten einherging, betrifft die Wartung der einzelnen Angebote. Im Falle von Änderungen und Updates können Revisionen, Überarbeitungen und sogar komplette Neugestaltungen an feiner gegliederten Lernbausteinen wesentlich schneller und ressourcensparender durchgeführt werden als an größeren.

3. Analyse des Schulungs- und OLAT-Kursangebots

Die Gestaltung und Wartung eines differenzierten Schulungs- und Unterlagenprogramms – sowohl in Präsenz als auch online – lassen sich durch einen modularen Aufbau ressourcenschonender organisieren. Doch können die zugrundeliegenden Annahmen der Zielgruppenanalyse auch einer statistischen Überprüfung standhalten? Um eine Antwort auf diese Frage zu erhalten, wurden für den Zeitraum Ende Februar 2022 bis Anfang März 2023 sämtliche Kurse und die Nutzung des OLAT-Kurses untersucht. Der Zeitraum wurde deshalb so gewählt, weil es mit Ende Februar 2022 wieder möglich wurde, uneingeschränkt Kurse in Präsenz abzuhalten und die Betrachtung eines ganzen Jahres als sinnvoll erachtet wurde. Die zugrunde

¹⁵ Vgl. Umlauft, Valentin, und Anton Walder. „Der Versuch auf einer Welle zu reiten, die uns zu überrollen drohte: Beschleunigte Digitalisierung im Bibliotheksschulungswesen im Zuge der COVID-19-Pandemie“. Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 73 (2020), Nr. 3–4: 519–29. <https://doi.org/10.31263/voebm.v73i3-4.5330>.

liegenden Daten wurden aus OpenOLAT exportiert bzw. die Teilnahme an den Schulungen notiert und statistisch ausgewertet.

Innerhalb des Beobachtungszeitraumes wurde auf die 101 verfügbaren Lernmaterialien des OLAT-Kurses (PDF-Unterlagen und Videotutorials in deutscher und englischer Sprache) 4.795 mal zugegriffen. Von den 101 Lernressourcenbausteinen behandeln 14 Basisinhalte, 78 vertiefende Inhalte (davon allein 37 fachspezifische Datenbanken) und neun Materialien die Literaturverwaltung. 79 Unterlagen sind auf Deutsch, 22 auf Englisch verfügbar. Auf die zehn meistgenutzten OLAT-Bausteine entfielen 2.152 Zugriffe. Diese behandeln grundlegende Fertigkeiten wie den Umgang mit BibSearch (PRIMO an der ULBT), den Remote-Zugriff und den Bibliotheksausweis. Aber auch Anleitungen zum Zitieren und zur Literaturverwaltung zählten im Beobachtungszeitraum zu den am häufigsten genutzten Materialien. Auf alle anderen Inhalte entfielen insgesamt 2.643 Zugriffe. Hierunter fielen insbesondere fachspezifische Unterlagen, die über einen kleineren, dafür stärker spezialisierten Nutzendenkreis verfügen.

Nach Kurskategorien entfielen 47% der Gesamtzugriffe auf Basisinhalte, 53% auf Vertiefungsinhalte, davon 30% auf Literaturverwaltung und 28% auf Anleitungen für Datenbanken.

Der OLAT-Kurs wurde mit der Verkündung des ersten Lockdowns in Tirol am 13. März 2020 online gestellt und ist seither ständig gewachsen, sowohl die zur Verfügung stehenden Inhalte als auch die Anzahl der Nutzenden betreffend. Mit März 2023 wurden über die gesamte Laufzeit insgesamt 3.381 Studierende und Lehrende bzw. Forschende als OLAT-Kurs-Teilnehmende gezählt. Die Gesamtzahl der Nutzer:innen muss allerdings um Einiges höher liegen: Seit August 2022 können aufgrund eines Softwareupdates keine Zugriffe über den Gastzugang mehr statistisch erfasst werden. Bis August 2022 wurden von 6.636 Gesamtzugriffen 3.799 Gastzugriffe registriert. Im Beobachtungszeitraum von Ende Februar 2022 bis Anfang März 2023 wuchs der OLAT-Kurs um 732 Studierende der LFU und um 148 Mitarbeitende der LFU; Angehörige der MUI (+34), des MCI (+21) und externe Lehrende (+10) nahmen auf einem niedrigeren Niveau zu. Der Löwenanteil entfällt bis heute auf die Angehörigen der LFU, im März 2023 96%, MUI und MCI waren mit jeweils 2% vertreten. Signifikant war jeweils zu Beginn eines Semesters ein sprunghafter Anstieg der OLAT-Teilnehmenden, nachdem über das Vizerektorat für Lehre eine Informationsaussendung per E-Mail zum Schulungsprogramm und Lernunterlagenangebot der ULBT verschickt worden war.

Schulungsveranstaltungen werden zum größten Teil persönlich mit den Lehrveranstaltungsleiter:innen bzw. Lehrer:innen vereinbart. Daneben werden zu den einzelnen Kursen Fixtermine im Onlineformat angeboten und auf der Homepage der ULBT im Schulungsprogramm kommuniziert. An diesen Kursen kann ohne Anmeldung teilgenommen werden. Insgesamt wurden im Beobachtungszeitraum 270 Schulungen mit 4.046 Teilnehmenden abgehalten. Davon entfielen 51% auf Basiskurse, was sich mit den Erwartungen aus der Bedarfsanalyse durchaus deckt. Die restlichen 49% der Schulungen behandelten vertiefende Inhalte, 18% davon waren Kurse zur Literaturverwaltung mit den Programmen Citavi, EndNote-Web oder Zotero. 65% aller Schulungen wurden in Präsenz abgehalten, 35% online. Hierbei gibt es anzumerken, dass bis April 2022 aufgrund der damals noch bestehenden Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung ein höherer Anteil der vereinbarten Kurse digital abgehalten wurde. Von den 4.046 Kursteilnehmenden waren etwas mehr als die Hälfte, 2.038 Personen, Schüler:innen, was nicht unbedingt aus der Bedarfsanalyse abzuleiten war, jedoch mit der Bibliotheksaktivität dieser Zielgruppe korrelierte. So waren von den erfassten allgemeinen Benutzer:innen im gleichen Zeitraum 45% insofern aktiv, als dass mehr als ein Vorgang am Bibliothekskonto gemessen werden konnte. Für die inskribierten Studierenden lag diese Zahl bei 16% – dennoch nahmen 1.678 Studierende an den Schulungen teil. Die online abgehaltenen Fixtermine wurden von insgesamt 17% der Gesamtteilnehmenden genutzt. Dabei zeigte sich, dass diese Möglichkeit besonders von Nutzenden aus weiter entfernten Regionen, etwa aus den Bezirken Reutte oder Lienz genutzt wurde; aus beiden Regionen wurden zudem auch Termine für Online-Schulungen vereinbart.

4. Fazit und Ausblick

Grundsätzlich ist das Vorhaben, ein passendes Bibliotheksschulungsangebot zusammenzustellen, eine herausfordernde Angelegenheit. Zuerst muss die Frage beantwortet werden, für wen ein Angebot erstellt werden soll. Dabei können eine Zielgruppenanalyse und eine daraus abgeleitete Bedarfserhebung helfen. Allerdings ist hierbei die Datenbasis zu bedenken, besonders wenn die Benutzergruppen, wie im Falle der ULBT, sehr heterogen sind. Hier gilt es, sinnvolle Einheiten zusammenzufassen, etwa die 16 Fakultäten der LFU in sechs Fachgruppen nach dem Vorbild der ehemaligen Fakultäten vor 2004. Genauso relevant ist die Beantwortung der Frage, was den Nutzenden angeboten werden soll. Eine umfassende Angebotspalette kann ebenfalls aus einer Zielgruppenanalyse abgeleitet werden, wobei hier Parameter wie Art des Studiums, Studienfortschritt, Zugangsmöglichkeiten mit bzw. ohne Remotezugriff, fachspezifische Eigenheiten etc. zu berücksichtigen

sind. Um nun allen Anfordernissen gerecht zu werden, können die Schulungsinhalte entbündelt, also in kleinteilige Bausteine segmentiert und modular zu jeweils passgenauen Kursen für die unterschiedlichsten Gruppen zusammengestellt werden. Die Inhalte dieser Bausteine können zudem nachgenutzt werden, indem sie zu Anleitungen bzw. Tutorials ausgebaut werden und als Begleitmaterialien oder eigenständige Angebote im Rahmen eines Onlinekurses fungieren. Zuletzt muss die Frage nach dem Wie beantwortet werden: auf welche Weise und in welchem Format sollen die Schulungsinhalte präsentiert werden? Die Anfragen zeigen, dass seit dem Ende der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie Kurse in Präsenz extrem nachgefragt sind. Interessant wäre dabei zu wissen, welche Motive diesen Bedarf genau befeuern. Der Umstand der hohen Nachfrage an Präsenzangeboten führt zu Herausforderungen in den Bereichen des Raummanagements und der Terminkoordination. Die optimale Raumnutzung ist jedoch nicht für alle Zielgruppen gleich lösbar: Während sich bei Schulungen für Studierende der von der Lehrveranstaltungsleitung buchbare Modus bei Ihnen vor Ort bewährt hat und die Kurse somit in den Räumlichkeiten der entsprechenden Lehrveranstaltung stattfinden, werden für Anfragen von Schulen eigene Räumlichkeiten benötigt. Ein derzeitiger Lösungsansatz ist, in der vorlesungsfreien aber noch bzw. bereits im Schuljahr befindlichen Zeit eine eigene VWA-Woche abzuhalten, um temporär nicht benötigte Hörsäle mitzuverwenden zu können. Ein weiterer Ansatz wäre das Auftrennen der Inhalte in ein hybrides Format, wobei Fragen zum Umgang mit dem Bibliothekskonto, die Recherche, Download etc. online angeboten werden und der Rundgang durch die Räumlichkeiten als eigener Präsenztermin stattfindet. Auf diese Weise könnten mehrere Klassen derselben Schule in einer Online-Schulung zusammengefasst werden und zu einem anderen Zeitpunkt separate Führungen durchgeführt werden. Die Konzeption hybrider Angebote, bei denen Wissensinhalte online vermittelt werden und weitere haptische Lerneindrücke und -erfahrungen vor Ort an der ULBT gesammelt werden, könnte sich auch für andere Schulungstypen und aus didaktischen Überlegungen als sinnvoll erweisen. Letztlich bildet die Einbeziehung der Online-Lehre eine patente Möglichkeit für Bibliotheken mit dem Problem der Raumnot umzugehen. Gleichzeitig können auch räumlich entferntere Regionen bedient werden. Ein sinnvoller Einsatz von Online-Kursen kann auch bei Zeitnot und Terminkollisionen helfen: So können zeitgleich mehrere Gruppen mit Interesse an denselben Inhalten zu einem Kurs zusammengefasst werden. Die Sinnhaftigkeit des Angebots von kursbegleitenden sowie eigenständigen Lernmaterialien wird durch die Nutzungsstatistik des OLAT-Kurses der ULBT belegt. Die Materialien stehen über das Lernmanagementsystem allen Nutzenden jederzeit zur Ver-

fügung und können in der Nachbereitung von Schulungen punktuell zur Schließung von Wissenslücken bzw. Vertiefung des Inhalts eingesetzt werden sowie in ihrer Gesamtheit autodidaktisch veranlagten Lernenden entgegenkommen.

Sind die Lernressourcen feingliedrig strukturiert, ermöglichen sie den Benutzenden eine schnellere und gezieltere Auswahl der gewünschten Inhalte. Ebenso bringt die entbündelte Architektur der Unterlagen den Vorteil mit sich, dass der Aktualisierungs-, Wartungs- und mögliche Neugestaltungsaufwand geringer ausfällt als das bei größeren Einheiten der Fall ist.

Letztlich muss aber überprüft werden, inwieweit die Gestaltung des Schulungsprogramms auch treffsicher ist. Dazu ist es notwendig, die Kurse und Online-Zugriffe regelmäßig zu analysieren und sie mit den Anforderungen der Nutzer:innen abzuleichen. Dies spiegelt jedoch nur einen Teil der Arbeit wider, die Selbstsicht. Um das Bibliotheksschulungsprogramm noch besser abzustimmen, bedarf es auch einer Fremdsicht. Dabei wäre die Sicht der Schulungsteilnehmenden genauso unverzichtbar wie die Sicht der Lehrveranstaltungsleitenden bzw. Lehrer:innen. Somit steht für uns die nächste Herausforderung an, geeignete Evaluationsinstrumente zu entwickeln.

Literatur

- Amt der Tiroler Landesregierung. „Übersicht aller Tiroler Schulen“. <https://www.tirol.gv.at/bildung/uebersicht-aller-tiroler-schulen/>.
- Becker, S. Adams, M. Cummins, A. Davis, A. Freeman, C. Hall Giesinger, V. Ananthanarayan-an, K. Langley, und N. Wolfson. 2017. „NMC Horizon Report: 2017 Library Edition“. The New Media Consortium. <https://www.learntechlib.org/p/182005/>.
- Hittmair, Anton. 1910. Geschichte der k. k. Universitätsbibliothek in Innsbruck. Innsbruck: Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei.
- MCI die unternehmerische Hochschule. MCI 2021 in Zahlen, 03.2022.
<https://www.mci.edu/de/download/category/19-allgemeine-broschueren?download=100:facts-figures>.
- Medizinische Universität Innsbruck. Zahlen. Daten. Fakten, 2020. https://www.i-med.ac.at/pr/docs/Zahlen_Daten_Fakten_2020.pdf.
- Statistik Austria. „Bevölkerung zu Jahres-/Quartalsanfang“, aktualisiert 19.06.2023.
<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkeungsstand/bevoelkerung-zu-jahres-/quartalsanfang>.
- Statistik Austria. „STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria“.
<https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jmf/dataCatalogueExplorer.xhtml>.

- Stranzinger, Oswald. 1995. „Die Universitätsbibliothek Innsbruck von 1826 bis 1975.“ In Vom Codex zum Computer. 250 Jahre Universitätsbibliothek Innsbruck. Hg. von Walter Neuhauser. Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 147–53.
- Umlauft, Valentin, und Anton Walder. 2020. „Der Versuch auf einer Welle zu reiten, die uns zu überrollen drohte: Beschleunigte Digitalisierung im Bibliotheksschulungswesen im Zuge der COVID-19-Pandemie“. Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 73, Nr. 3–4: 519–29.
<https://doi.org/10.31263/voebm.v73i3-4.5330>.
- Universität Innsbruck. Studium, Zahlen und Fakten, Semesterstatistiken, Personenzählung, Studienzählung SS 2022. https://lfonline.uibk.ac.at/public/stv01_pub.liste?sem_id_in=2022S.
- Universität Innsbruck. Studium, Zahlen und Fakten, Semesterstatistiken, Personenzählung, Studienzählung WS 2021/22. https://lfonline.uibk.ac.at/public/stv01_pub.liste?sem_id_in=2021W.
- Universität Innsbruck. Universität Innsbruck – Auf einen Blick 2022.
<https://www.uibk.ac.at/universitaet/profil/dokumente/uni-in-zahlen-2022.pdf>.
- Wieser, Martin. 1982. Benützerschulung an der UB Innsbruck. bibliothekarische Hausarbeit, Wien: ÖNB.

Kurzbiografien

Anton Walder studierte Geschichte an der Universität Innsbruck und absolvierte dort auch den ULG Library & Information Studies. Er ist Gründungsmitglied des Zentrums für Informationskompetenz und unterrichtet das Fach Informationsressourcen und Information Retrieval im ULG Library & Information Studies sowie im Ausbildungslehrgang Bibliothek, Information und Dokumentation.

Astrid Weber studierte Philosophie, Neuere und Neueste Geschichte und Politische Wissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Library and Information Studies in Innsbruck und Wien. Sie arbeitete viele Jahre an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, zuletzt im Zentrum für Informationskompetenz. Seit August 2023 ist sie an der Bibliothek von MED-EL beschäftigt.

Monika Mayer ist ausgebildete Bibliothekarin und seit Jahrzehnten in der Benützerschulung tätig. Sie ist Gründungsmitglied des Zentrums für Informationskompetenz.

Valentin Umlauft studiert Germanistik an der Universität Innsbruck und absolvierte dort den ULG Library & Information Studies. Er ist Gründungsmitglied des Zentrums für Informationskompetenz und unterrichtet das Fach Informationskompetenz im ULG Library & Information Studies.